

Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **125 (1959)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Der Oberkommandierende der Alliierten Streitkräfte in Europa, General Norstad, ernannte den stellvertretenden amerikanischen Generalstabschef, Generalleutnant James E. Moore, zum Generalstabschef im Shape, wo er General Schuyler ersetzt, der auf den 31. Oktober zurücktreten wird.

Der amerikanische Oberbefehlshaber der NATO-Atlantikflotte, Admiral Wright, plädierte in Bonn für die Ausrüstung der Marine aller NATO-Partner mit Raketenwaffen. Dies gelte auch für die deutsche Bundesmarine.

West-Deutschland

Der westdeutsche Verteidigungsminister Strauß erklärte nach Abschluß eines viertägigen Besuches in England, daß die *rüstungstechnische Zusammenarbeit zwischen Westdeutschland und Großbritannien* in mehreren Sektoren verstärkt werden könne, vor allem auf dem Gebiet der Panzer und der Panzerfahrzeuge, bei gewissen Panzerabwehrwaffen und bei der Marinemunition.

Strauß erklärte ferner, bei der westdeutschen Marine gehe es darum, eine *Flugabwehrrakete* zu finden, welche in die der Bundesrepublik erlaubten Schiffsgrößen eingebaut werden könne (3000 t bei Überwasserschiffen und 350 t bei U-Booten). Gegenwärtig würden die amerikanischen Luftabwehrraketen «Terrier» und «Tartar» in diesem Zusammenhang geprüft. Für die Luftabwehr vom Lande aus soll ein *neues Abschußgerät* konstruiert werden, das nicht so kompliziert und teuer sei, wie das von der amerikanischen Armee benützte. – Als westdeutsche Eigenentwicklungen nannte der Minister ein modernes Infanteriegewehr, ferner ein Maschinengewehr und verschiedene Munitionsarten.

Großbritannien

Wie der britische Premierminister Macmillan vor dem Unterhaus bekanntgab, wird die Firma Rolls Royce Antriebselemente für Atomunterseebootmotoren herstellen.

Niederlande

In einer Rotterdamer Schiffswerft begann im Mai der Bau des Prototyps eines als «revolutionär» bezeichneten U-Bootes, das Tiefen bis zu 300 m erreichen soll. Die niederländische Marine hat vorläufig zwei solcher Einheiten, die für den Angriff auf feindliche U-Boote besonders ausgerüstet sein sollen, bestellt. Der Antrieb bleibt aber «klassisch».

Italien

Der italienische Senat hat Mitte April eine von Kommunisten und Nenni-Sozialisten ausgelöste Debatte über die Einrichtung von *Abschußbasen für amerikanische Mittelstreckenraketen in Norditalien* abgeschlossen, wobei Ministerpräsident Segni erklärte, da die möglichen Feinde Italiens mit Mittel- und Langstreckenraketen ausgerüstet seien, liege die einzige Möglichkeit, die Bedrohung aufzuhalten, darin, daß man selbst Raketen besitze. Der Macht, welche die neuen Waffen liefere, würden jedoch keinerlei Basen abgetreten. – Diese Erklärung steht im Widerspruch zu andern Informationen, wonach

die US-Luftwaffe ihre drei «Jupiter»-Staffeln, von denen jede über 15 Raketen verfügt, nach Italien verlegen werden. Es scheint, daß die einzurichtenden Abschlußbasen vor-derhand noch von amerikanischem Personal bedient werden. (Die «Jupiter»-Rakete hat ein Startgewicht von zirka 50 Tonnen und eine Reichweite von rund 3000 Kilometer, kann also von italienischen Stützpunkten aus die gesamte Sowjetunion westlich des Urals und südlich von Leningrad bis zum Kaukasus erreichen.) In Venedig ist bereits ein Teil des Materials für den Bau solcher Abschlußrampen in den Dolomiten – andere sollen auf Sardinien errichtet werden – eingetroffen.

Vereinigte Staaten

Versuche mit einem neuen Schützenpanzer

Die US-Army führt Versuche durch mit dem neuen Schützenpanzer *T 113 E 2*. Dieser verfügt über eine Panzerung aus Aluminium und wiegt nur halb so viel wie der *M 59*, den er ersetzen soll. Das neue Fahrzeug zeigt eine beträchtlich niedrigere Silhouette; es bietet Platz für eine Infanteriegruppe, durchquert Flüsse, ist geländegängig, lufttransportierbar und kann mit Fallschirm abgeworfen werden. Verschiedene Spezialausführungen werden erwogen: Selbstfahrlafette, Plattform für Lenkgeschosse zur Panzerabwehr, Minenwerfer; Startrampe für Raketen wie Little John, Verwendung als Sanitätsfahrzeug, Transport- und Verbindungsfahrzeug, KP-Wagen und mobile Feuerleitstelle. Zu.

Wie der amerikanische Verteidigungsminister McElroy vor dem Verteidigungsausschuß des Senates mitteilte, werden vor Ende 1959 weder die Vereinigten Staaten, noch die Sowjetunion einsatzbereite *interkontinentale Raketen* (JCBM) besitzen. McElroy wollte die immerhin sehr glaubhaften Berichte über einen Vorsprung der Sowjetunion vor den USA im Raketenbau nicht wahrhaben. In seinen weiteren Darlegungen drückte er die Überzeugung aus, daß bemannte schwere Bomber noch während vieler Jahre das wichtigste Transportmittel für «schwere Waffen» bleiben würden. Die USA würden aber alle notwendigen Schritte unternehmen, um gegen eine «eventuelle sowjetische Raketenbedrohung» ausreichend gerüstet zu sein. Auf eine Frage gab McElroy ferner bekannt, daß die neue amerikanische *Fliegerabwehrrakete* «Bomarc» über eine voraussichtliche Reichweite von rund 650 km verfügen werde, was deshalb erforderlich sei, weil sowjetische Bomber – wie die amerikanischen auch – Raketen mit Kernsprengköpfen mehrere hundert Kilometer vor dem Ziele abschießen könnten.

Andererseits gab der Leiter der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der US-Luftwaffe, Generalleutnant Schriever, bekannt, daß die Vereinigten Staaten noch in diesem Sommer die ersten interkontinentalen *ballistischen Waffen* für den Truppeneinsatz bereit hätten. Es handelt sich dabei um Raketen vom Typ «Atlas», mit denen im Laufe der letzten zwei Jahre 23 Abschlußversuche unternommen wurden.

Auch sonst laufen die amerikanischen *Raketenversuche* offensichtlich auf Hochtouren. So wurde nach fünf Mißerfolgen erstmals eine «Polaris»-Rakete, die für den Einsatz von U-Booten aus bestimmt ist, mit Erfolg abgefeuert. Sie legte eine Distanz von 1100 km zurück und erreichte annähernd das berechnete Ziel. Ferner ist eine «Snark»-Lenkwaffe nach einem beinahe 3200 km langen Flug wieder nach Cape Canaveral zurückgekehrt und auf einer besonderen Landepiste niedergegangen. Diese in Form eines unbemannten Flugzeuges gebaute Waffe fliegt verhältnismäßig langsam, 1000 km pro Stunde, ist also ziemlich verwundbar, ein Nachteil, der durch die relativ niedrige Flughöhe ausgeglichen wird. Eine weitere «Snark»-Fernlenkwaffe erreichte von Cape

Canaveral aus nach einem Flug von zehn Stunden ihr Ziel in der Nähe der Insel «Ascension» im Südatlantik und warf dort programmgemäß ihren blinden Sprengkopf ab.

Präsident Eisenhower ersuchte den Kongreß um Beschleunigung des Bauprogramms für bemannte Raumschiffe. Ein Teil der Kredite soll für die Herstellung eines *Raketenmotors* verwendet werden.

Der amerikanische Senat hat die früher hier gemeldeten Ernennungen beim obersten *Generalstab der USA* einstimmig gutgeheißen. Inzwischen ist General *Twining*, der Vorsitzende der Vereinigten Stabschefs, an Lungenkrebs erkrankt und operiert worden.

Wie der stellvertretende Generalstabschef der amerikanischen Luftwaffe, General Wilson, in einem Vortrag feststellte, bildet der Schutz der Besatzung vor Strahlen das letzte Hindernis für den Bau eines *Flugzeugs mit Atomantrieb*. Die amerikanische Luftwaffe habe indes die Pläne für einen Prototyp fertiggestellt, der die Schallgeschwindigkeit nicht übertreffen würde. Das Atomflugzeug würde nicht größer sein als die Maschinen vom Typ B 52.

Aus deutscher Quelle verlautet, daß bei der amerikanischen Armee gegenwärtig ein *Luftgewehr* erprobt werde, mit dem *Nadeln verschossen* werden können. Die Nadeln könnten einen Menschen töten, ohne eine sichtbare Spur einer äußeren Verletzung zu hinterlassen. Erprobt werde diese neue «laut- und blitzlose» Infanteriewaffe auf dem Truppenübungsplatz Fort Benning in Georgia.

Norwegen

In Fort Bliss in Texas übernahm der Oberkommandierende der norwegischen Luftwaffe, Generalleutnant Motzfeldt, anfangs Mai die Ausrüstung für das erste norwegische Bataillon, das mit Raketenwaffen versehen wird. Es handelt sich um «*Nike-Herkules*»- und «*Nike-Ajax*»-Raketen. 230 norwegische Offiziere und Soldaten wurden in Fort Bliss während eines halben Jahres in der Handhabung der neuen Waffen, welche mit atomischen oder konventionellen Sprengköpfen versehen werden können, ausgebildet. Die Atomsprengköpfe bleiben aber vorläufig unter amerikanischer Kontrolle und werden nicht in Norwegen aufbewahrt. Abschlußrampen sollen an vier verschiedenen Punkten in der Gegend von Oslo errichtet werden.

Das norwegische Parlament genehmigte den Plan, wonach zwei westdeutsche Stabsoffiziere dem NATO-Kommando Nord in Kolsaas bei Oslo zugeteilt werden sollen.

Griechenland

Ein Sprecher des griechischen Verteidigungsministeriums bestätigte, daß Griechenland von den Vereinigten Staaten *Raketen* vom Typ «Honest John» und «Nike» erhält. Die Lieferung modernerer und weiterreichender Raketen in Zukunft sei nicht ausgeschlossen. Griechenland müsse seine Streitkräfte den Erfordernissen der atomaren Kriegsführung anpassen.

Österreich

Das österreichische Bundesministerium für Landesverteidigung erteilte an die inländische Wirtschaft im Jahre 1958 für 1,58 Milliarden Schilling Heeresaufträge. Das macht mehr als 75 % des österreichischen Militärbudgets aus. Die österreichische Wirtschaft erhält auch durch die Entwicklungsarbeit des Bundesheeres neue Impulse. So hegt man Exporthoffnungen für einen von den österreichischen Saurer-Werken konstruierten Schützenpanzer.

Finnland

Der Oberkommandierende der finnischen Streitkräfte, General Heiskanen, stattete der Sowjetunion auf Einladung des sowjetischen Oberkommandierenden, Marschall Malinowski, einen Besuch ab.

Sowjetunion

Admiral Rickover, der «Vater» der amerikanischen Atomunterseeboote, erklärte, mit großen Anstrengungen könnte die Sowjetunion in vier oder fünf Jahren die Vereinigten Staaten auf dem Gebiet des Baus von *U-Booten mit Atomkraftantrieb* überholen. Die Russen hätten ihre ungeheuren Möglichkeiten beim Bau von U-Booten bereits bewiesen, indem sie 450 U-Boote besäßen, die im Kriegsfall Europa von den Vereinigten Staaten isolieren und die USA russischen Raketenangriffen aussetzen könnten. Z.

LITERATUR

Kernwaffen und auswärtige Politik

Die weltpolitischen Auseinandersetzungen der letzten Jahre stehen weitgehend im Schatten der Kernwaffen-Strategie. Die Sowjetunion leistet sich Drohungen und Einschüchterungsversuche gegenüber der westlichen Welt, weil sie sich auf den Besitz großer Atom- und Wasserstoffbombenvorräte zu stützen vermag. Der Kreml könnte sich seine Aggressionspolitik nicht gestatten, wenn die Vereinigten Staaten noch über das Monopol an Kernwaffen verfügen würden. Andererseits wäre die westliche Welt nicht in der Lage, dem Druck Moskaus standzuhalten, wenn nur die Sowjets die Kernwaffen besitzen würden. Es ist nicht abwegig, wenn westliche Beurteiler der Welt-situation erklären, die Tatsache der amerikanischen Atommacht gewährleiste die Freiheit der nichtkommunistischen Völker.

Man ist sich dieser Situation im Westen zumeist recht wenig bewußt. Auch wir Schweizer scheuen uns, die Welt so zu sehen, wie sie ist. Reale Beurteilung gehört zu den wenig geschätzten und zu den unpopulären Beschäftigungen. Ein vor wenigen Monaten in deutscher Übersetzung erschienenenes Buch des Amerikaners Henry A. Kissinger¹ ist hervorragend geeignet, die Augen für die tatsächliche Weltsituation zu öffnen und die Geister aufzurütteln; es verdient die Beachtung aller politisch und militärisch Verantwortlichen und aller geistig Interessierten, die sich um die Festigung der Widerstandskraft der freien Welt bemühen.

Das Buch «Kernwaffen und auswärtige Politik» ist das Resultat mehrjähriger Arbeit einer Studiengruppe der amerikanischen Kommission für Auswärtige Beziehungen, die sich aus prominentesten politischen, militärischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Persönlichkeiten zusammensetzte und die den Auftrag hatte, sich mit der Atompolitik und Atomstrategie der Vereinigten Staaten zu befassen. Der Studiengruppe gehörten deshalb auch erste Autoritäten der Atomforschung an. Das Buch bildet die Einzelverarbeitung des Verfassers und nicht die Schlußfolgerung der Kommission. Da

¹ Kernwaffen und auswärtige Politik. Von Henry A. Kissinger. R. Oldenbourg Verlag, München.